

Echte Radsportfans können sie im Schlaf herunterbeten, ich kenne sie noch nicht einmal vom Hörsagen: die Namen der Pässe in den Pyrenäen, auf denen sich die Profis beim berühmtesten Radrennen der Welt, der Tour de France, hinaufschinden. Gefürchtete Anstiege wie der Col du Tourmalet oder der Col de Peyresourde.

VON WOLFGANG STELLJES

Und da sollte ich nun hoch, ausgerechnet ich, ein Flachlandradler, untrainiert und ungedopt? Zum Glück bin ich nicht allein. Außer mir harren vier mehr oder weniger sportliche Herren im Alter von 53 bis 60 Jahren der Dinge, die da kommen. Die Französin, die die Tour organisiert hat, spricht uns Mut zu. Ihr bekommt E-Bikes, sagt die 43-Jährige. Und wenn ihr nicht mehr könnt, hört ihr einfach auf.

Meine Vorbereitung war akribisch. Radhandschuhe, Regencap und die gepolsterte Hose hatte ich günstig in einem Sportgeschäft erworben. Und im Internet hatte ich auf der Seite „quaidich.de“ ausgiebig die Streckenprofile studiert. Was blieb, war ein brutaler Trainingsrückstand, sieht man einmal ab von dem ein oder anderen kurzen Zeitfahren auf dem Weg ins Büro. Normalerweise rolle ich sinnig durch die Norddeutsche Tiefebene, auf einem Hollandrad mit breitem, gut gepolsterten Sattel und fünf Gängen.

Christian Lafont mustert mich von oben bis unten. 1,94 Meter, da braucht es ein besonderes großes E-Bike. Seit einem Jahr betreibt Lafont einen Fahrradladen in Luchon. Schon als kleiner Junge verrichtete er Hilfsdienste für das Team von Eddy Merckx, dem mehrfachen Sieger von Tour de France und Giro d'Italia, das in der Turnhalle von Luchon übernachtete. Nun bringt er mir den Sattel auf die richtige Höhe.

Es vergeht kein Jahr, in dem die Tour de France nicht durch die Pyrenäen verläuft. In diesem Jahr ist es die 12. Etappe, bei der die Profis am kommenden Donnerstag die Strecke von Pau nach Peyragudes zurücklegen werden, 214 Kilometer an einem Tag. Kurz vor dem Ziel werden sie noch den Col de Peyresourde bewältigen, einen Gebirgspass, der auf 1569 Meter Höhe führt. Genau dieses letzte Teilstück stand uns nun bevor, 19 Kilometer, die als anspruchsvoll gelten.

Das E-Bike ist gewöhnungsbedürftig. Ein Knopfdruck, und das Rad geht ab wie Schmidts Katze. Ich verzichte auf die „Turbo“-Taste, so viel Sportgeist muss sein. „Eco“ und „Normal“ müssen reichen. Der Col de Peyresourde ist wolkenverhangen. Wir stoßen in das Grau hinein, spalten eine Schafherde und erreichen kurz danach die Baumgrenze. Dann die letzten Meter: die Startbahn von Peyragudes. Der höchstgelegene Flugplatz der Pyrenäen diente 1997 als Kulisse für den James-Bond-Film „Der Morgen stirbt nie“. Eine Steigung von 16 Prozent! Für die Profis eine Tortur, für uns im Zickzackkurs und ersten Gang ein zwar anstrengender, aber auch vergnüglicher Abschluss.

Das vielleicht Klügste, was man nach einer solchen Radtour machen kann, ist der Besuch eines Thermalbades. Im „Balnéa“ in Génos kommt das warme Wasser direkt aus der Erde und hat im Schnitt eine Temperatur von 33 Grad. Ich lasse meine müden Glieder im Whirlpool auflockern und dämmere dann noch im 40-Grad-Außenbecken vor mich hin, die umliegenden Dreitausender fest im Blick. Der Col du Tourmalet, er kann kommen.

Der nächste Morgen im Hotel. Ich streife ein neues Trikot über und krame den Hirschtalg aus dem Gepäck. „Ein Radfahrer muss seinen Hintern mehr pflegen als sein Gesicht“, wusste schon Weltmeister Rudi Altig. Im Foyer finde ich einen Bildband über Eugène Christophe, Träger des ersten gelben Trikots bei der Tour de France. 1913 griff er nach dem Bruch seiner Gabel in einer dörflichen Schmiede selbst zum Hammer, um den Schaden zu richten, was bis heute kein Fernsehkommentator zu erwähnen versäumt. Die Fotos in dem Buch zeigen auch, dass es damals noch auf Schotterpisten die Pässe hinaufging.

Unsere Etappe beginnt entspannt: mit einer Abfahrt. Bei rund 40 Stundenkilometern, der Durchschnittsgeschwindigkeit eines Tour de France-Siegers, flattert die Hose. Ständig begegnen uns andere Fahrer, viele nicken – was ein anständiges Outfit doch ausmacht. In Sainte-Marie-de-Campan passieren wir eine Statue zu Ehren von Eugène Christophe, hier also ist es geschehen. Noch zwölf Kilometer bis zum Col du Tourmalet. Er gehört zu den „heiligen Bergen“ der Tour de France, kein anderer Pass wurde häufiger angefahren. Seine Höhe, ein Mythos in 215



Nichts für Weicheier:
Radroute
in den Pyrenäen

Am Donnerstag erreichen die Profis beim bekanntesten Radrennen der Welt die Pyrenäen. Unser untrainierter Autor ist schon mal vorgefahren – stieg dazu von seinem Hollandrad aufs E-Bike um und wählte sich fast auf dem Treppchen

Metern Höhe. Die Straße ist durchweg asphaltiert und schlängelt sich durch eine sattgrüne Landschaft. Immer wieder zeigen Schilder die aktuelle Höhe, die Reststrecke und die Steigung an. Der Kampf gegen den inneren Schweinehund beginnt ohne elektrische Unterstützung, allein schon, um das verräterische Surren des Motors zu vermeiden. Wieder um auf die kräfteschonende Variante und überhole Bernd, mit einem imaginären Live-Kommentar im Ohr und dem Siegerpodest vorm geistigen

Auge: Küsschen links, Küsschen rechts. Eine Kleine-Jungen-Fantasie, die mich bei Laune hält, bis ich erfahre, dass es Menschen gibt, die vier Pässe an einem Tag fahren – ohne elektrisch Hilfe.

Plötzlich taucht vor uns der Pic du Midi de Bigorre auf, erhaben thront die „Spitze des Südens“ auf einem kahlen Bergrücken. Allein die Fahrt mit der Doch schon nach kurzer Zeit steige ich wieder um auf die kräfteschonende Variante und überhole Bernd, mit einem imaginären Live-Kommentar im Ohr und dem Siegerpodest vorm geistigen



215 Meter sind geschafft:
Fotostopp am Col du Tourmalet

Tipps und Informationen

Anreise Von Berlin nach Toulouse nonstop etwa mit Easyjet (easyjet.com) oder Ryanair (ryanair.com), ab Frankfurt fliegt Lufthansa (lufthansa.com), ab Hamburg Germanwings (germanwings.com). Weiter per Zug oder Mietwagen Richtung Pyrenäen.

Fahrräder und Rundtouren Leih-E-Bikes bieten etwa Bike & Py in Lourdes (www.bikeandpy.com) an, Tourmalet-Bikes in Luz-Saint-Sauveur (tourmalet-bikes.com) und Christian Lafont in Luchon (www.luchon-cycling.com). Unter www.pyrenees-cyclo.com offeriert das regionale Netzwerk Altamonta seine Dienste rund ums Rad sowie geführte Touren. Urlaubsrundreisen durch die Pyrenäen ohne Rad können mit Hilfe der Website www.pyrenees-trip.com nach dem Baukastenprinzip geplant werden.

Auskunft Fremdenverkehrsverband Okzitanien/Pyrenäen-Mittelmeer, www.tourismus-okzitanien.de

Unsere letzte Tag. Noch immer kein Muskelkater. Aber beim Zähneputzen ein Ziehen in den Oberarmen – die ewigen Stöße, die ungewohnte Körperhaltung. An diesem Tag rollt die Route du Sud durch die Pyrenäen, ein Profirennen, bei dem sich Kletterer auf die Tour de France vorbereiten. Wir beobachten den Start. Neben den Mannschaftsbussen werden die Räder aufgereiht. „Alles Carbon, bis hin zur Felge“, kommentiert Peter, mein Teamkollege. „Eine Felge kostet mindestens 600 Euro“, mehr als mein altes Hollandrad. Peter hat bis seinem 16. Lebensjahr Radsport an der Sportschule Chemnitz trainiert, zusammen mit Wolfgang Löttsch, damals das größte Talent des DDR-Radsports. Er ist der Einzige aus unserer Gruppe, der ohne elektrische Hilfe die Berge hochfährt.

Ich vertraue an diesem Tag, an dem die Schafe Schatten suchen, wieder auf meine 500-Watt-Batterie. Vor uns liegt der höchste Pass in den französischen Pyrenäen, der bis auf 2208 Meter führende Col de Tentes in unmittelbarer Nähe zur spanischen Grenze. Genau genommen ist es gar kein Pass, sondern eine Sackgasse. Aber eine, die sich lohnt. Nach gut 800 Höhenmetern liegt der Cirque de Gavarnie zu unseren Füßen, ein spektakulärer Talkessel, eingerahmt von mehreren Dreitausendern. Ein Weltkulturerbe. Man muss kein Radprofi sein, um in diesem Genuss zu kommen. Denn mit dem E-Bike kommt fast jeder den Berg hoch.

Die Teilnahme an der Reise wurde unterstützt vom Fremdenverkehrsverband der Region Okzitanien/Pyrenäen-Mittelmeer. Unsere Standards der Transparenz und journalistischen Unabhängigkeit finden Sie unter www.axelspringer.de/unabhaengigkeit

ANZEIGE



ANTARKTIS

Weltpremiere

ZUSATZKONTINGENTE



AN- UND ABREISE
GRATIS*
JETZT BUCHEN

PREMIEREN-ANGEBOT:
MS Roald Amundsen
21 Tage Expeditionsschiffe
inklusive Flug*

JETZT ERLEBEN:
Das weltweit erste
Hybrid-Expeditionsschiff
Nur Außenkabinen,
vielle mit Balkon

In Ihrem Reisebüro oder unter **Telefon (040) 874 090 45**, Mo. – Fr. 08:30 – 20:00 Uhr, Sa. 09:00 – 18:30 Uhr, So. 10:00 – 18:30 Uhr, oder www.hurtigruten.de/angebote

Hurtigruten GmbH • Große Bleichen 23 • 20354 Hamburg

*Limitiertes Kontingent. Angebot nur solange der Vorrat reicht und maximal gültig bis 31.08.2017. Gültig nur für Neubuchungen von Reisen Okt. – Dez. 2018. Flüge in der Economy Class. Nicht mit anderen Angeboten kombinierbar.